



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

DIE
SOPHOKLEISCHEN STROPHEN

METRISCH ERKLAERT

VON

HUGO GLEDITSCH.

I. THEIL,

(AIAX. ELECTR. OED. REX. OED. COL.)

BERLIN

1867.

DIE SOPHOKLEISCHEN STROPHEN

METRISCH ERKLÄRT.

ERSTER THEIL.

Die durch Rossbachs und Westphals Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Rhythmik und Metrik gewonnenen Resultate sind bisher für das Verständniss des Sophokleischen Strophengebäues noch wenig verwerthet worden, denn auch die neuesten Leistungen für metrische Erklärung des Sophokles gehören mit Ausnahme der Schrift von W. Berger *) im wesentlichen noch dem früheren Standpunkte an, der weder die Strophe in ihrer kunstgemässen Einheit und Gliederung erkennt, noch den wahren rhythmischen Werth der Reihen, aus denen sich die Strophe erbaut, in Betracht zieht. Allerdings haben gerade diejenigen Strophengattungen, welche in den Sophokleischen Tragödien eine überwiegende Bedeutung gewinnen, die logaoedischen und dochmischen, in dem Rossbach-Westphalschen Buche eine unverhältnissmässig knappere Behandlung erfahren, als sie den in den früheren Abschnitten besprochenen dactylischen, trochaeischen, iambischen, ionischen und dactylo-epitritischen zu Theil geworden ist, doch liegen auch in den Abschnitten über Logaoeden, Paeonen und Dochmien die Bildungsgesetze der betreffenden Strophengattungen in ihren Grundzügen vor und es bedurfte nur einer sachkundigen Anwendung derselben auf die einzelnen Strophen. Wie wichtig aber gerade für Sophokles, an dessen Studium doch in der Regel Sinn und Verständniss für die Form der griechischen Poesie heranreift, eine detaillirte Bearbeitung seiner Metra sei, welche dem neueren Stande der Forschung entspricht, das ist leicht ersichtlich und auch von Rossbach selbst anerkannt und wiederholt ausgesprochen worden.

Bei der hier gebotenen Besprechung der Sophokleischen Strophen wird eine jede zunächst einer der von Rossbach und Westphal aufgestellten und näher characterisirten Strophengattungen untergeordnet und sodann ihr Bau in seiner symmetrischen Gliederung nachgewiesen. Ein Hauptstreben war es dabei, die Grundbestandtheile der Strophen, die rhythmischen Reihen, richtig zu erkennen und von einander zu sondern, und hierbei schien, wo es sich um seltenere Formen handelte, ein Herbeiziehen gleicher und ähnlicher Erscheinungen aus andern Strophen zum Zwecke der Begründung unerlässlich, dagegen wird von einer Widerlegung abweichender Auffassungen in der Regel abgesehen. — In den Schematen sind ausser den Zeichen für Länge und Kürze auch die für die gedehnten Längen, namentlich das des Trisemos — und des Tetrasemos — zur Anwendung gebracht, doch ist das letztere auf die Jonici beschränkt geblieben, da nach unserer Meinung bei Dactylen und Anapaesten überall da, wo sie mit dreizeitigen Füßen verbunden sind, die kyklische Messung die wahrschein-

*) De Sophoclis versibus logaoedicis et epitriticis. Bonnae 1864.

lichere ist. Zeichen für die Pause anzuwenden schien um so weniger rathsam, als in vielen Fällen mit Sicherheit wohl schwerlich je zu bestimmen sein wird, ob Pause oder *τονή* eingetreten sei, daher ist — ausser am Schluss der Verse — das Zeichen der gedehnten Länge auch in solchen Fällen gesetzt, wo es vielleicht richtiger ist an Pause zu denken. — Was den zu Grunde liegenden Text betrifft, so konnte natürlich von unbedingtem Anschluss an irgend eine Ausgabe nicht die Rede sein, sondern es musste überall auf die überlieferte Lesart zurückgegangen werden. Gleichwohl ist ein Textabdruck, wie ihn Dindorf seinen *Metra Aeschyli etc.* beigefügt hat, nicht gegeben, sondern es schien ausreichend alle Abweichungen von dem Laur. A., soweit sie nicht bereits allgemeine Geltung gewonnen haben, aufzuführen, wenn sie auf metrische Gestaltung irgend Bezug haben, abweichende Eintheilung in Reihen und Verse aber bloss durch das Schema anzudeuten.

AIAX.

172 — 182 = 183 — 193.

I.	— ~ — ~ — ~ — ~	
	— ~ — ~ —	
	{ — ~ — ~ — ~ — ~ — ~ —	
	{ — ~ — ~ —	
	— — — ~ — — — ~ — — — ~ —	5
II.	— ~ — ~ —	
	— — ~ — — ~ — ~ —	
	— — ~ — — ~ — ~ —	
	— — ~ — — ~ — ~ —	
	— ~ — ~ — ~ —	10

Dactylo-epitrit. Strophe, wie O. R. 1086 ff. Antig. 582 ff. Trach. 94 ff. 821 ff. Frgm. 423 518, 519, 520. Zwei Perioden: I. (2—5) Zweimal folgt ein epitrit. Trimeter auf eine dactyl. Tripodie. II. (6—9) Vier dactyl. Tripodien und drei epitrit. Dipodien verbinden sich in mesod. Anordnung. Die dactyl. Tetrapodie am Anfang (1) dient als Proodikon, der Glyconeus am Ende der Str. als Epodikon. 3 und 4 bilden einen Vers, vielleicht auch 1 und 2.

4. 3. 6. 3. 6. 3. 2 3. 2. 3 2. 3. 4.

Vgl. Rossbach und Westphal, Griech. Metrik III. S. 446 f., 443 f. und wegen der Verbindung — — ~ — — ~ — ~ — S. 396.

194 — 200.

— ~ — ~ — ~ — ~ —	
— — — ~ — ~ — ~ —	
— — — ~ — ~ —	
— — ~ — — — — — ~ — — —	
— — — — — ~ — — ~ — — —	

Logaoed. Strophe. Auf zwei logaoed. Hexapodien folgen fünf Tetrapodien, von denen die zweite mit der dritten, die vierte mit der fünften zu einem Verse vereint ist.

Vs. 194 mit Neue *μακράων* (La *μακράωνι*), v. 197 ff.:

ἐχθρῶν δ' ὕβρις ᾧδ' ἀτάρβηθ' ὀρμᾶτ' ἐν εὐανέμοις βάσσαις
καρχαζόντων γλώσσαις βαρυάληγντ', ἐμοὶ δ' ἄχος ἔστακεν.

Abweichend R. W. Metr. III. S. 535.

$$221 - 232 = 245 - 256.$$

I.	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
II.	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —

5

Logaoedische Strophe. I. Nach einer syncopierten iamb. Hexapodie, die das Proodikon bildet, ordnen sich eine logaoed. und eine choriamb. Hexapodie und ein tetrapod. λογαοιδικὸν πρὸς δούσιν zu einer mesod. Periode. II. Vier Tetrapodien (drei logaoed. und eine iamb.) umgeben die Verbindung einer logaoed. Tripodie und Tetrapodie.

$$6. \quad 6.4.6. \quad 4.4.3.4.4.4.$$

Vs. 245: ὦρα τιν' ἤδη κάρα κελ. (La: ἤδη τοι κρεττα). Mit Unrecht ändern manche die Strophe.

$$346 - 355 = 356 - 363.$$

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Dochmische Strophe. Einem dochm. Trimeter geht eine iamb. Tetrapodie voran, zwei folgen ihm und eine logaoed. (Pherecr.) bildet den Schluss.

Vs. 350. Das handschriftl. μόνον τ' hält G. Wolff mit Recht.

$$364 - 367 = 379 - 382.$$

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Dochmische Strophe. Drei dochm. Dimeter und ein iamb. Trimeter.

Vs. 369 tilgt Neue mit Recht nach dem entsprechenden v. 384 das zweite οὐκ, der Vs. ist ein syncop. Trimeter (wie 221.)

$$372 - 376 = 387 - 391.$$

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Jambisch-logaoed. Strophe. Vier Tetrapodien, zwei iamb. und zwei logaoed., denen eine Tripodie (anap. Prosodiacus) vorangeht.

Vs. 372 χερὶ μὲν mit G. Hermann (La: χερσὶ). — Vs. 390 ὀλέσας (La: ὀλέσας).

$$394 - 409 = 412 - 427.$$

I.	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —
	— — — — — — — — — —

5

Logaoed. Strophe. Der als Hauptelement dienende Glyconeus kehrt siebenmal wieder, zweimal thetisch auslautend (2. 3) und viermal mit dipod. Reihen verbunden (4—7); die troch. Tetrapodien (8. 9) stehen ihm rhythmisch gleich. Die Anordnung ist palinodisch:

4, 4 4 2 4 2 4 4 2 4 2 4 4.

oder vielleicht

4, 4 4 6 6 6 6 4 4

1. 2. 3 bilden einen Vers, ebenso 5 und 6, 8 und 9.

Vs. 600 ἀρχαῖος statt παλαιός zu schreiben, wie Nauck vorschlägt, ist metrisch nicht gerechtfertigt. — Vs. 601 ist noch nicht befriedigend emendirt, vielleicht ist ποίη (od. ποιῆ) μέλων beizubehalten in dem Sinne: „auf der Schaftrift“; wegen der irrationalen Thesis s. zu Ai. 119. Jedenfalls ist dagegen ἰδξίη fehlerhaft und wohl ohne Zweifel ἰδξίη zu schreiben.

622 — 634 = 635 — 645.

I.

— — — — —
— — — — —
— — — — —

II.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

5

Logaoed. Strophe von zwei Perioden. I. An zwei iamb.-glycon. Hexapodien schliesst sich eine troch. Tetrapodie. II. Voran geht ein catal. Pherekrateus, ihm folgen zwei logaoed. Pentapodien (die erste mit Syncope der dritten Thesis) getrennt durch vier Pherekrateen, wovon der erste catal. ist.

I. 6 6 4. II. 3. 5 3 3 3 3 5.

Die syncop. Pentapodie findet sich noch El. 123 = 139, 472 = 488, O. C. 701 = 714, Antig. 787 = 796, 944 = 955. Ueber ihren Gebrauch bei Sappho und Anacreon vgl. R. W. Metr. III. S. 498.

Vs. 622 σύντροφος für d. überlieferte ἔντροφος zu schreiben, wie Nauck thut, liegt ein metr. Grund so wenig vor wie zu der Aenderung von v. 600. — Vs. 634 ἀνύγμυα nach Bothe für ἀνύγμυατα.

693 — 705 = 706 — 718.

I.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

5

II.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

10

Logaoed. Strophe. Drei Hexapodien (1. 8. 13), von denen die erste iambisch ist, und zehn

3 und 4, 7 und 8, 10 und 12 sind zu Versen vereint. Die iamb. Tetrapodie mit doppelter Syncope
 — — — — — auch O. C. 1076=1087: γνῶμα τάχ' ἐνδῶσειν — γῆς πᾶσδε δαμύουσις. Trach. 221
 ἰὼ ἰὼ Παιάν, wo man Παιάν gegen die Ueberlieferung verdoppelt. O. R. 1332 = 1352 — τις, ἀλλ'
 ἐγὼ τλάμων — δὲν ἐς χάριν πρόσσων. El. 510. 511. 514, und besonders häufig mit Auflösung der ersten
 Arsis, wie Ai. 403 = 420. vgl. zu El. 504. — Der thetisch auslautende Glyconeus (9) erscheint auch
 sonst gewöhnlich als Schlussreihe für Vers oder Periode, vgl. Ai. 182 = 193, 598 = 611. O. C.
 130 = 161, 133 = 165, 211, 240, Antig. 105 = 122, 605 = 616, 784 = 794. Phil. 1145 = 1168.

Ἰακρίων δ' ὑπερμολῶν
 πελαγέων ἀναξ' Ἀπόλ-
 λων ὁ Δάλιος εὐγνωστος.

κοῦδὲν ἀναύδατον φατί-
 ζαμι· ἂν, εὐτέ γ' ἐξ ἀέλ-
 πτων Αἴας μετανεγνώσθη.

A. $\begin{array}{ccccccc} \cup & \cup & - & \cup & \cup & \sqcap & - \cup & \cup & \cup & - \\ \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & \cup & - \end{array}$

[illegible]

Die antistroph. Responson hat G. Hermann richtig erkannt, Spätere haben sie mit Unrecht wieder aufgegeben; dagegen ist an eine Vertheilung unter einzelne Choreuten nicht zu denken: die Worte bis *ὁμιλῶν* gehören dem Führer des 1. Halbchors, erst mit der Frage *τί οὖν δὴ* beginnt das Gespräch mit dem 2. Hemichorion. — Vs. 867 tilge ich die beiden ersten *παῖ*, also:

In der Antistr. ist der Ausfall einiger Worte auch durch den Sinn angezeigt:

$$879 - 890 = 925 - 936.$$

I)

)	-)	-)	=)	-	
)	=)	-)	-)	-	
	-	=	=	-)	-)	-	
,	=	=	-)	-))	-
	=	-)	-	-	-)	-	

II)

)	=)	-)	-)	-	
)	-	-	-	=	-	-	-	
	=	-)	-)	-)	-	

Dochmische Strophe. Fünf dochm. Dimeter, zwei dochm. Monom., zwei iamb. Tetrap. und zwei dactyl. Tripodien:

I) 4 4 3 2 3 4 4. II) 4 4 6.

Der schwierige Schlussvers ist wohl als eine Zusammensetzung aus einem Dochm. und einer syncop.-iamb. Tetrap. zu betrachten. Die vorliegende Fassung kann übrigens nur als ein Versuch gelten, für die stark verderbten Worte eine metrisch wahrscheinliche Form zu gewinnen.

Vs. 885 ff. Βοσπορίων ποταμῶν τὸν ὠμόθυμον εἴ ποθι
πλᾶζόμενον [κυρεῖ] λεύσσω, ἀπύοι;
σχέτλια γὰρ μακρῶν ἀλάταν πόνων
= οὐρίῳ μὴ πελάσαι δρόμῳ.

Vs. 930 ff. πάννουχα καὶ φασέθοντ' ἀνεστένχιζες ὠμόφρων
ἐχθρίδοπ' Ἀτρεΐδαις οὐλῳ σὺν πάθει.
μέγας ἄρ' ἦν ἐκείνου ἄρχων χρόνος
= πημάτων, ἦμος ἀριστόχειρ κτλ.

Vs. 879 δῆτα und vs. 932 οὐλῳ mit Hermann. Ἰδρις (v. 885) lassen einige Apogr. weg und ἐμέ γε τὸν (τῶν v. 888) Bothe und Hermann; κυρεῖ (v. 886) habe ich mit Rücksicht auf den Sinn eingesetzt. — Vs. 936 schreibt Wunder ἀγών.

Der dialog. Partie v. 891—899 entsprechen die Verse 937—945. — Vs. 891=937 ist wohl ἰὼ ἰὼ (so La v. 891) μοι μοι zu schreiben, so dass der Vers ein syncop. iamb. Dimeter wird; ebenso wird v. 893=939 das ἰὼ zu verdoppeln sein.

891 = 937 Τεχμ. ~ - - - -
892 = 938 Xo. trim. iamb.
893 = 939 Τεχμ. ~ - - - -
894 f. = 940 f. Xo. 2 trim. iamb.
896 = 942 Τεχμ. trim. iamb.
897 = 943 Xo. ~ - -
898 f. = 944 f. Τεχμ. 2 trim. iamb.

900 — 903 = 946 — 949.

~ - - - -
~ - - - -
~ - - - -
~ - - - -

Dactylo-troch. Strophe. (R. W. Metr. III. § 47.) Vier Tetrapodien in stichischer Folge; die beiden mittleren sind logaoed.-anapaestisch und bilden einen Vers, die erste (iamb.) ist von derselben Bildung wie Ai. 694, die letzte eine troch. mit Syncope der 2. Thesis.

Vs. 901 hat Dindorf die fehlende Sylbe hinter ἄνχιζ (nach Hermann) durch σὸν ergänzt, ich ziehe με vor. — Vs. 902 ist das hsl. ἰὼ beizubehalten, dagegen v. 948 zu emendiren: ἔρ | γον Ἀτρεΐδαν ἐν τῷδ' ἄχει.

Die dialog. Verse 904 — 907 und 950 — 953 entsprechen einander. Τεχμ. 904=950. Xo. 905=951. Τεχμ. 906 f.=952 f. — Vs. 905=951 ist ein iamb. Trim. mit Syncope d. 3. Thesis; richtig emendirt G. Wolff τίνος ποτ' ἐπράξῃς κτλ.

908 — 914 = 954 — 960.
- ~ - - - ~ - - - -
~ - - - | ~ - - - -
~ - - - - -
- ~ - - - ~ - - -

6. 2 3 4 3 2.

Vs. 956 hat δ vor $\pi\alpha\lambda\acute{\upsilon}\lambda\alpha\varsigma$ schon Porson getilgt, um den Hiat zu beseitigen. Vgl. R. W. Metr. § 53. S. 559. — Vs. 957 M. Seyffert: $\tau\omicron\upsilon\delta\epsilon$ (La $\tau\omicron\upsilon\varsigma$).

Vs. 956 hat δ vor $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{o}\tau\lambda\alpha\varsigma$ schon Porson getilgt, um den Hiat zu beseitigen. Vgl. R. W. Mettr. § 53. S. 559. — Vs. 957 M. Seyffert: $\tau\omicron\upsilon\delta\epsilon$ (La $\tau\omicron\upsilon\zeta$).

[illegible]

Logaoed. Strophe. Der Glyconeus kehrt siebenmal wieder, einmal (2) catal. („Pherecratus“), zweimal anacrus. (6. 7) und zweimal in Verbindung mit einer Dipodie, mit der er sich möglicherweise zu einer Reihe verbindet, s. zu Ai. 596 ff.

Die Aenderung von ἀπυστον (v. 1187) in ἀπούσταν um genaue Responsion herzustellen ist nicht nöthig. vgl. Antig. 106: τὸν λεύκασπιν Ἄ. = 123 πευκάενθ' Ἥφαιστον ἔλεῖν. ib. 1120: παγκοίνοις Ἑλευσινίαις = 1131 καὶ σὲ Νυσάϊων ὀρέων. Phil. 1141: εἰπόντος δὲ μὴ φθονεράν = 1164 εὐνοίᾳ πάσῃ πελάτταν. — Vs. 1190 M. Seyffert: ἄνατον εὐρυδεῖ Τροίᾳ „quae innoxia est spatiosae Troiae“ (La: ἀνὰ τὰν εὐρώδῃ Τροίαν). An Verkürzung des Diphthongs in Τροίᾳ zu denken ist nicht erforderlich, da die Thesis vor der Schlussarsis des Glyconeus verlängert wird, auch ohne dass immer eine Länge respondirt, vgl. R. W. Metr. S. 536. Die Responsion wird vermisst: O. R. 1187 ὡς ὕμῃς, ἴσα καὶ τὸ μηδέν = 1193 τοξεύσας ἐκράτησας (so La) τοῦ . . . Trach. 1005^b ἐξθ' ὕστατον εὐνάσαι = 1015 μολὼν τοῦ στυγεροῦ φεῦ φεῦ. Phil. 1128 ὦ τόξον φίλον ὦ φίλων = 1151 τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν. Phil. 209 αὐδᾶ· διάσημα γὰρ θροεῖ = 218 ὄρμον. προβοᾷ τι γὰρ δεινόν. El. 1058 = 1070. Ant. 842f. = 860f. O. C. 117 = 149. — Vs. 1197 mit La: ἰὼ πόνοι πρόγονοι πόνων.

I.

II.

III.

Logaoed. Strophe. I. und II. Periode choriambisch, III. Periode glyconeisch. Der Anfang der Str. ist besprochen R. W. Metr. III. S. 540. In der III. Periode wechselt der 1. Glyconeus mit dem 2. (s. Metr. III. S. 533), der Adonius bildet den Abschluss, daher schliessen Rossb. und Westph. diese Verbindung von Glyconeen aus der Reihe der eigentlichen Systeme aus (Metr. III. S. 532).

Vs. 1199 schrieb Hermann sehr mit Unrecht οὐ für οὔτε. Der diiamb.-choriamb. Dimeter

— — — — — ist eines der häufigsten Elemente der logaoed. Strophen (s. Metr. III. S. 538. u. vgl. die choriamb. Partie El. 824 ff. = 837 ff.). Vielmehr war der antistr. Vers zu emendiren. Gut Wolff: αἰὲν νυχίου.

Vs. 1205 ∞ 1216 hat Nauck ἐρώτων ∞ ὕλῃεν ausgeschieden, so dass bei ihm die 3. Per. mit dem Glyconeus beginnt. Allerdings scheint das eine ἐρώτων Zusatz eines Metrikers, wie auch schon G. Hermann vermuthete, aber deshalb in der Antistr. ὕλῃεν, das ganz unanstössig ist, zu tilgen ist sehr bedenklich. Dieselbe Verbindung des syncop. Diambus mit dem iamb. anlautenden Glyconeus kehrt wieder O. C. 119f. ὁ πάντων ὁ πάντων ἀγορέστατος = 150f. δυσαίων μακραίων τ' ἔτ' ἐπεικᾶσαι. ib. 124 πλανᾶτας πλανᾶτας τις ὁ πρέσβυς οὐδ' = 155 περᾶς γὰρ περᾶς. ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ᾧθ. s. Hermann El. D. M. p. 566. Gewöhnlich tritt freilich die Syncope hinter dem Diamb ein

— — — — —

wie Ai. 600 = 612, 601 = 613, 633 = 635 (ähnl. 624). El. 1058 = 1070. Trach. 845 = 856. Antig. 838 = 857, beim 3. Glyconeus Ai. 1188 = 1196, beim Pherecrateus Ai. 705 = 718.

ELECTRA.

121 — 128 = 137 — 144.

— — — — —
 { — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

Jambisch-logaoedische Strophe. Eine logaoed. Pentapodie mit Syncope der 3. Thesis wird von zwei Glyconeen und zwei dactyl. Tetrapodien umschlossen. Zwei jambische Hexapodien beschliessen die Strophe.

4 . 4 . 5 . 4 . 4 . 6 . 6 .

R. W. Metr. III. S. 62f. wird diese Strophe zusammen mit der folgenden der Electra als dactyl. behandelt, wobei auch 1 und 2 als dactyl. Verse betrachtet werden. Der 3. Glyconeus erscheint in derselben Form wie hier auch Phil. 204 ἥπου τῇδ' ἡ τῇδε τόπων = 213 οὐ μολπὴν σύριγγος ἔχων, wo die logaoed. Pentapodie vorangeht, ib. 1081 ὃ κοίλας πέτρας γύαλον = 1102 ὃ τλάμων τλάμων ἄρ' ἐγὼ, 1123 οἴμοι μοι καὶ που πολιῆς = 1146 ὃ πτανὶ θῆραι χαροπῶν, 1103 καὶ μόχθῳ λωβατὸς δὲ ἦ|δη, wo antistr. ein 2. Glyconeus respondirt (1082) θερμὸν καὶ παγετῶδες, ὥς, ebenso 1147 ἔθνη θηρῶν οὐς ὅδ' ἔχει ∞ 1124 πόντου θινὸς ἐψήμενος. Ferner Phil. 1164, Antig. 123, wo die 2. Thesis in der Antistr. kurz ist, s. zu Ai. 1187. — Ueber die Anwendung der dactyl. Tetrapodie in logaoed. Strophen, bsd. mit folgenden Jamben vgl. R. W. Metr. III. § 52, 5. S. 540, über die syncop. iamb. Hexapodie (7) ebend. S. 220. Dieselbe Reihe hat Soph. noch El. 172 = 192, O. R. 668 = 696, O. C. 1084 = 1095, Antig. 856 = 875, 954 = 965, 975 = 986. Trach. 207, 140, fast stets als Schluss der Strophe.

Vs. 139 ἀν|στάσεις οὕτε γόοις οὕτε λιταῖσιν ist metrisch so wenig wie dem Sinne nach bedenklich, s. zu Ai. 629. Der Fehler liegt, wie Nauck und Wolff richtig erkannt haben, in der Str. Hier ist (v. 123) οἰμωγὰν unrichtig und hat wahrscheinlich ein Wort verdrängt, von dem τὸν — Ἀγαμ. abhing, etwa στενάχουσα. Ausserdem scheint τίμ', das die Veranlassung zu dem Zusatz οἰμωγὰν gab, verschrieben für τίμ', also: τίμ' αἰὲν τᾶκεῖς ὅδ' ἀγορέστον [στενάχουσα] κτλ. — Vs. 121 ὃ παῖ (La: ἰὼ παῖ), v. 124 ἀθεώτατα (La: ἀθεωπάτας). — Naucks Vorschlag v. 142 zu lesen ἐν

οἷσιν ἔστ' ἀνάλυσιν οὐδεμία κακῶν, um genaue Responsum mit v. 126 zu erhalten, wird widerlegt durch Vergleichung von Beispielen wie Ant. 974=985, O. R. 191=205, 891=905, O. C. 541=548, 1672=1699, El. 164f.=184f., Trach. 649=657, O. R. 194f.=207f., O. C. 536=544.

129 — 136 = 145 — 152.

I.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

II.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

5

Dactyl. Strophe. Vgl. R. W. Metr. III. § 8. S. 62f. I. Vier dactyl. Tetrapodien, denen eine syncop. logaoed. vorangeht. II. Eine dactyl. Hexapodie und zwei iamb. Tetrapodien.

Den ersten Vers sehen Rossb. und Westph. für eine dactyl. Tripodie an; wahrscheinlicher ist es ihn zusammenzustellen mit O. C. 237 ὃ ξένοι αἰδόμενοι, 242 ὃ ξένοι οἰκτεῖται, 2, 249 τὰν ἀδόκητον γέρον, 253 ὅστις ἀν εἰ θεὸς ἄγει (s. Metr. S. 71.) und Irrationalität der Thesis vor der Schlussarsis anzunehmen, vgl. O. C. 117 ὅρα τίς ἄρ' ἦν; ποῦ νάει; = 149 ἐν ἀλαῶν ὁμμάτων. Möglich wäre freilich auch die Messung als brachykatal. dactyl. Tetrapodie: — — — — — s. Metr. II. 2. Abthl. S. 483f. — Vs. 136 ∞ 152 lese ich αἰχὴ αἰχὴ ἱκανοῦμι ∞ αἰχὴ αἰχὴ δακρυεῖς mit verdoppelter Interjection. αἰχὴ erscheint als Jambus auch Antig. 1306.

153 — 163 = 173 — 183.

I.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

II.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

5

Dactylo-troch. Strophe. Vgl. R. W. Metr. III. S. 468ff. I. Per. iambisch. Zwei zum Tetrameter vereinte Tetrapodien, von denen die erste vier gedehnte Längen hat, wie Antig. 1137 = 1146, und zwei catal. und nach der 2. Arsis syncop. Hexapodien. II. Per. Vier tetrapod. Reihen, die letzte dactyl., sind von zwei Hexapodien (einem dactyl. Hexameter und einem catal. iamb. Tri-meter) umschlossen.

I. 4. 4. 6. 6. II. 6. 4. 4. 4. 4. 6.

Ueber die doppelt syncop. iamb. Tetrapodie — ∞ — — — s. zu Ai. 694 und zu El. 504.

Vs. 174 οὐρανῷ Heath, La: ἐν οὐρανῷ.

164 — 172 = 184 — 192.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

5

233 — 235.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Anapaestische Strophe. „Drei spondeische Paroemiaci.“ Metr. III. S. 120.

236 — 250.

I. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

II. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

III. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

10

15

Dreitheilige Strophe. I. Thl. dactylisch. Vier Tetrapodien, vgl. Metr. III. § 10. II. Thl. anapaest. Vier Reihen, fast durchweg spondeisch. Ein Dochmius bildet den Schluss. s. Metr. III. S. 113. III. Thl. iambisch-logaoedisch. Vier Tripodien, drei Tetrapodien:

3 . 3 . 3 . 3 . 4 . 4 . 4 .

Mit Recht wird a. a. O. S. 113 die dochm. Messung von 9 und 10 (v. 245) zurückgewiesen, welche dem Character der logaoed. Strophe widerstrebt. Ueber die troch. Tripodie s. zu Ai. 401f. — Vs. 249f. sind gewöhnlich falsch abgetheilt: die Sylben ἀπὸν gehören noch der 1. Reihe an. Aehnlich, nur ohne Catalexis O. C. 536: ἰὼ ἰὼ δῆτα μὴρίων γ' ἐπιστρωφὰ κακῶν = 544 πατρός; παπαῖ δευτέρων | ἐπαισας ἐπὶ νόσῳ νόσον.

472 — 487 = 488 — 503.

I. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

II. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

III. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

10

Jambisch-logaoed. Strophe. I. Per. Eine logaoed. Pentapodie (wie Ai. 629) und zwei Tetrapodien, wovon die letzte troch. II. Per. Zwei iamb. Hexapodien und zwei iamb. Tetrapodien mit einer troch. als Abschluss (s. Metr. S. 228). III. Per. Zwei iamb. Octapodien mit irrationalen Thesen

ἀρέστ' εἴη.

I. 5.4.4.

II. 6 . 6 . 4 . 4 . 4.

III. 4 . 4 . 4 . 4. 3 . 4.

3 . 4.

Vs. 479 f.: ὕπεστί μοι θάρσος ἀ|δυπνόων κλύουσιν (La: „θράσος in θάρσος mutat. a m. ant.“).

dem Sinne gemäss in δῆποθ' zu ändern, also etwa:

ἥ τοι μ' ἔχει θάρος ἐκ τῶνδε δῆποθ' ἡμῖν.

504 — 515.

— 3 2 1 — 1 2 3 2 1 —

— 3 2 1 1 1 —

— 3 2 1 1 — 1 — 3 2 1 1 — 1 —

— → ∪ L L — | — — ∪ L L —

— — — — —

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 104

Jambische Strophe. Vier Octapodien und zwei Hexapodien bilden eine palinodische Periode:

4 . 4 . 6 . 4 . 4 . 4 . 4 . 6 . 4 . 4 .

Der Auffassung dieser Reihen als syncop. Tetrapodien (resp. Hexapodien) steht entgegen Trach.

Vs. 510 mit Hermann: παγγρυσέων δίφρων, v. 511 mit Nauck: δύστανος αἰκίαις „nach An-

$$824 - 836 = 837 - 848.$$
$$1. \quad \left\{ \begin{array}{l} -3 \quad 1 \quad 1 \quad -3 \quad 1 \quad -3 \quad 1 \\ -3 \quad 1 \quad 1 \quad -3 \quad 1 \quad -3 \quad 1 \\ -1 \quad -1 \quad -3 \quad 1 \quad 1 \end{array} \right.$$

— — — — 37 —
— — — — 37 —

5

II.

{	-	-	3	1	-	3	1
	-	-	3	1	-	3	1
	-	-	3	1	-	3	1
	-	-	3	1	1	-	

10

Choriamb.-logaoed. Strophe. I. Per. Fünf Tetrapodien und zwei Dipodien. II. Per. Vier

I. 4 2 . 4 . 4 . 4 . 4 2 II. 4 . 4 . 4 . 4 .

Vgl. Metr. III. S. 540 und II. 2. Abth. S. 543 f.

Vs. 827 = 840 ist, wie das Metrum lehrt, nur eine zweisylbige Interjection angemessen, also

ἐ ἔ oder αἰαῖ. — Vs. 843. Wenn ἐδάμῃ. ναί ein selbständiges κόμμᾱ für sich bildet, ist eine Aende-

nung von γάρ, das Nauck befriedigend erklärt, nicht erforderlich.

849 — 859 = 860 — 870.

I. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

II. { — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

Anapaestisch-logaoedische Strophe. I. Drei anap. Dimeter mit einem Paroemiacus als Schluss. II. Drei Tetrapodien (anap., logaoed., iamb.) und eine (anap.-logaoed.) Hexapodie. — Die logaoed. Bildung der Anapaesten (1. 5) mit kurzer Thesis im letzten Fusse wie Trach. 635 Οἷτας παρηναιετχόντες οἷ = 642 ἀχῶν καναχῶν ἐπάνεισιν ἀλ|λά. Ai. 901f. ὦμοι κατέπεφνες ἀναῖ [με] τόν|δε συνναύταν ἰὼ τάλας = 947f. διισσῶν ἐθρόησας ἀναυδον ἔρ|γον Ἀτρεΐδῃν [ἐν] τῷδ' ἄξει, wo auch die anlautende Thesis in der 2. Reihe durch eine Kürze ausgedrückt ist, vgl. O. C. 517 τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον = 529 ὦμοι θάνατος μὲν τὰδ' ἀκούειν. Dagegen sind Reihen mit einem Anapaest wie Trach. 637 = 644 χρυσαλκκάτου τ' ἀκτὰν κόρας = ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκιμήνας κόρος (s. Metr. S. 482) als anacrus. Glyconeen zu betrachten. — Die Verbindung der anap. Dipodie mit dem Pherecrateus kehrt wieder Antig. 606 = 617, 614 = 625 (vgl. Antig. 1123 = 1134).

Vs. 851. πολλῶν tilgt Dindorf, es war vielleicht Erklärung zu einem urspröngl. παμμήνων. — Vs. 852 nach Dindorf und Hermann στυνῶν' τ' ἀχέων αἰῶνι. — Vs. 853 ἀ θρηνεῖς nach Erfurdt (La: ἀ θροεῖς). Allerdings wäre die Aenderung unbegründet, wenn die Worte eine logaoed. Tripodie — — — bildeten, wie man bisher glaubte. — Vs. 860 πᾶσιν nach La, θνατοῖσιν für θνατοῖς aus Coniectur.

1058 — 1069 = 1070 — 1081.

I. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

II. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

III. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

10

Logaoed. Strophe. Drei glycon. Systeme, I. und III. aus ersten, II. aus zweiten Glyconeen bestehend. In I. und III. bildet ein λογαοιδικόν πρ. δυοῖν mit auslautender Thesis den Schluss, in I. eine iamb. Dipodie den Anfang. Vgl. R. W. Metr. III. S. 532f.

Vs. 1085. Eine Correption des Diphthongs in οἰωνούς anzunehmen ist durch das Metrum nicht geboten. s. zu Ai. 1190. — Vs. 1063 οὐ τὰν für οὐ μὰ τὰν Turneb. — Vs. 1070 σφίν für σφρίσιν Schäfer. — νοσεῖται cod. Paris. 2794. (in passiv. Sinne vgl. ἀπορεῖται). Wolff's πᾶν νοσεῖ beruht auf unrichtiger Auffassung des Metrums. — Vs. 1075 Heimsoeth: τὸν ἀεὶ χρόνον (Krit. Stud. I. S. 329). — Vs. 1077 πᾶνδυρτος Porson (La: πανόδυρτος).

[illegible]

4 . 6 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 6 .

στρ. οὐδεὶς τῶν ἀγαθῶν ζῶν
κακῶς εὐκλειαν αἰσχροῖν θέλει
νῶνυμος ὃ παῖ παῖ.
ἀντ. ζώης μοι καθύπερθε
πλούτῳ καὶ χειρὶ τῶν ἐχθρῶν ὅσον
νῦν ὑπόγειο ναίεις.

$$1232 - 1252 = 1253 - 1272.$$

'OP. 1 Trim.

'OP. 1 Trim.

'OP. 2 Trim.

'OP. 2 Trim.

Vs. 1238. Hermann bei Haupt, Berl. Ind. W. 1865/66: ἀλλ' οὐ μὰ τὴν ἄδρητον κιὲν Ἄρτε-
μιν. Vielleicht ist indess Ἄρτεμιν Erklärung zu einer Bezeichnung der Göttin durch κόρα Διός (cf.

Aesch. Suppl. 145 ἀγνά μ' ἐπιδέτω Διὸς κόρα), die dann durch den Namen verdrängt wurde: ἀλλ' οὐ κόραν τὰν αἰὲν ἀδμήταν Διός. — Vs. 1245 La: ὁτοτοτοῖ. Hermann, der v. 1265 als iamb. Tripodie ansah: ὁτοτοτοτοῖ τοτοῖ. Ich versuche einen paeon. Dimeter wie v. 1384=1391 herzustellen durch ὁτοτοτοτοῖ ὁτοτοτοῖ oder ὁτοτοτοτοτοτοτοτοῖ. — Vs. 1267 ἐπόρισεν für ἐπόρσεν (ἐπῶρσεν) Dindorf.

1273 — 1287.

— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	1275
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	1280
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	1285
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	

Jambische Epode. — Jamb. Hexapodien und Tetrapodien, zum Theil catal. wie 1274, 76, 77; zum Schluss ein iamb. System.

Vs. 1273. Triclin's Correctur μακρῶ γε (La: μακρῶ) verdient Beifall, da die Syncope nach der 3. Arsis unzulässig ist. Gewiss ist der Vers nicht mit Dindorf zu einem iamb.-dochm. Dimeter umzugestalten. — Vs. 1275 πολύπονον ὦδ' (La: πολυστονῶιδ') mit Herm., Dindf. u. A. nach cod. Jenens. — Vs. 1281 ff. sind lücken- und fehlerhaft überliefert, am Anfang scheint ein catal. Tetram. gestanden zu haben, etwa:

τὰν σὰν ὅτ' ὦ φίλ' ἔκλυον, ἂν | ἐγὼ οὐδ' ἂν ἤλπισ' αὐδάν,

dann folgte vielleicht ein catal. Dimeter, wie πρῶτον μὲν ἔσχον ὀργάν, und hieran schliesst sich ein iamb. System, das sich ohne stärkere Aenderungen so herstellen lässt:

ἄναυδον οὐδὲ σὺν βοῶ
κλύουσιν δεινά, νῦν δ' ἔχω
σε, προῦφάνης δὲ φιλάτατον
ἔχων πρόσσιν, ἄς ἐγὼ οὐδ'
ἂν ἐν κακοῖς λαθοίμην.

1384. — 1390 = 1391 — 1397.

— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	

Dochmische Strophe. Nach einem paeon. Dimeter als Proodikon (s. Metr. III. S. 561) folgen ein dochm. und zwei iamb. Trimeter und ein dochm. und ein iamb. Dimeter in mesod. Gruppierung:

2. 4. 6. 4. 6.

1398 — 1421 = 1422 — 1441.

στρ.	'Ηλ.	ἀντ. Χο.		2 iamb. Trimeter.	
	Χο. 'Ηλ.	'Ηλ. 'Ορ.	1400	— — — — — — — — — —	
				— — — — — — — — — —	1425
	Χο. 'Ηλ.	'Ηλ. 'Ορ.		— — — — — — — — — —	
				— — — — — — — — — —	
	Κλ.	...	1405	— — — — — — — — — —	
	'Ηλ.	...		1 iamb. Trimeter.	
	Χο.	Χο.		— — — — — — — — — —	
	Κλ.	...		1 iamb. Trimeter.	
	Κλ. 'Ηλ.	'Ηλ. 'Ορ.	1410	— — — — — — — — — —	1430
	'Ηλ.			— — — — — — — — — —	
				— — — — — — — — — —	
	Χο.	Χο.		— — — — — — — — — —	
				— — — — — — — — — —	
	Κλ. 'Ηλ.	'Ορ. 'Ηλ.	1415	— — — — — — — — — —	1435
	Κλ. 'Ηλ.	'Ορ. 'Ηλ.		— — — — — — — — — —	
	Χο.	Χο.		— — — — — — — — — —	
				— — — — — — — — — —	
			1420	— — — — — — — — — —	

Jambisch-logaoed. Kommation. Die iamb. Trimeter werden durch iamb. Octapodien der Klytaemnestra (1405) und des Chors (1407 = 1428) und zwei logaoed. Pentapodien des letzteren (1413 f. = 1433 f.) unterbrochen, den Schluss bildet eine iamb. Strophe des Chors (4 Tetrapod. mit troch. Epodikon). — Die iamb. Octapodie erscheint in derselben Gestalt wie 1407 = 1428 auch oben 479 ὑπεστί μοι θάρσος ἀ|δυπνόνων κλύουσιν = 495, 1085 ὥς καὶ σὺ πάγκλαυτον αἰ|ῶνα κοι-
νὸν εἴλου = 1093, O. R. 195 ἄπουρον εἴτ' ἐς μέγαν|θάλαμον Ἀμφιτρίτας = 208, mit dreimaliger dipod. Syncope wie 1418 = 1436 auch O. R. 649 πιθοῦ θελήσας φρονήσας τ' ἄναξ, λίσσομαι = 678 und (mit Auflösung der Arsen) O. C. 1453 f. = 1468 f. τί μὲν ἀφήσει τέλος; δέδια δ', οὐ γὰρ ἄλιον
s. Metr. S. 226. 10) 11) und wegen der troch. Schlussreihe S. 228. Ueber die logaoed. Pentapodien
s. Metr. S. 537 f. — Vs. 1404 steht αἰαῖ ausserhalb des Verses. — Vs. 1410. ὦ τέκνον τέκνον nach
Triclinius. — Vs. 1414 vielleicht φθίνειν ἄγει nach d. Schol. (vgl. Eur. Hel. 43 f.) für φθίνει φθίνει.
— Vs. 1419 τελοῦσ' n. Triclinius, ὑπαί x. n. Brunck. — Vs. 1422, 23 sind nach Herm. dem Chore
zugetheilt (La: 'Ηλ.). — Vs. 1424 κυρεῖτε n. Reisig. — Vs. 1427 ff. = 1429 ff. haben die Lücken
Erfurdt und Seidler erkannt. — Vs. 1430 f. versucht Wolff um gleiche Vertheilung wie in d. Str. zu
erhalten:

'ΟΡ. εἰσορᾷτέ που
τὸν ἄνδρ' ἐφ' ἡμῖν — — — — — 'Ηλ. — — — — —
χωρεῖ γεγηθὼς οὔτος ἐκ προαστίου.

Vs. 1434 vermuthe ich τὰδ' εὔ πάλιν. Ueber die Ellipse s. Wunder. z. d. St. — Vs. 1435 nach
Erfurds Vertheilung.

OEDIPUS REX.

151 — 158 = 159 — 166.

I. — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

II. — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

5

Dactylische Strophe. I. Periode. Vier dactylische Tripodien, je zwei zu Versen verbunden, und zwei Tetrapodien, eine iamb. und eine anapaest. (Paroemiacus), die letztere als Periodenschluss. II. Periode. Eine dactylische Tetrapodie, dann zwei Paare von Tripodien.

I. 3.3.4.3.3.4. II. 4.3.3.3.3.

Vgl. R. W. Metr. III. § 8. bes. S. 60. Bei kyklischer Messung des Dactylus, die wegen der eingemischten diplasischen Füße und Reihen auch für die dactyl. Strophen wahrscheinlich ist, würde statt zweier Tripodien immer eine Hexapodie anzusetzen sein, also:

I. 6.4.6.4. II. 4.6.6.

I. 167 — 178 = 179 = 189.
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

II. — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

5

Dactylo-trochaeische Strophe. I. Periode. Drei Tetrapodien, 1 und 2 iambisch, 3 anapaestisch (Paroemiacus). II. Periode. Zwei Hexapodien zwischen vier Tetrapodien.

I. 4.4.4. 4.4.6.6.4.4.

Vgl. R. W. Metr. III. § 47. S. 470f. und über die Mischung, welche in den beiden Hexapodien vorliegt, ebend. S. 52.

Vs. 185 La: $\iota\kappa\tau\tilde{\eta}\rho\epsilon\varsigma$. Die Aenderung in $\iota\kappa\epsilon\tau\tilde{\eta}\rho\epsilon\varsigma$ ist nicht nothwendig; ebenso wenig ist Grund vorhanden an der Kürze in $\kappa\lambda\upsilon\tau\tilde{\alpha}\varsigma$ v. 173 Anstoss zu nehmen.

190 — 202 = 203 — 215.

I. — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

II. — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

5

Jambische Strophe. I. Periode. Zwei Hexapodien sind von vier Tetrapodien umschlossen. II. Periode. Sechs Tetrapodien und eine Hexapodie als Epodikon.

I. 4.4.6.6.4.4. II. 4.4.4.4.4.4. 6.

Je zwei Tetrapodien sind zu octapod. Versen vereint. Vgl. R. W. Metr. III. § 33. bes. S. 262 ff.

Vs. 196 ὄρων mit Döderlein für ὄρων. — Vs. 200 ὦ τῶν nach Hermann. — Vs. 205 ἀδύ-
μωτ' für ἀδάμωστ' nach Erfurdt. — Vs. 214 fehlt hinter ἀγλαῶν ein Wort von dem Umfang eines
Creticus oder Dactylus.

463 — 472 = 473 — 482.

I. — — — — — — — — — —
 — — — — — — — — — —
II. — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
III. — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

5

Logaoedische Strophe. I. Per. Vier Tetrapodien, je zwei zu Versen verbunden. II. Per. Drei logaoed. Prosodiaci, der letzte catalectisch („anacrus. Adonius“). Vgl. R. W. Metr. III. § 52. S. 534f., 495 und II. 2. Abth. § 38. S. 487. III. Per. Zwei anapaest. Tetrapodien und eine anap. iamb. Hexapodie. — Die Messung des Schlussverses wird bestätigt durch Ant. (1115 =) 1126 σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρης στέροψ ὅπωπε *); zweifelhaft bleibt jedoch an beiden Stellen, ob nicht vielmehr die anap. Dipodie als selbständige Reihe zu betrachten ist. Bei ähnlichen Verbindungen der anap. Dipodie mit logaoed. Reihen tritt in der Regel Syncope der 3. Thesis ein:

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

s. El. 859 = 870. Antig. 606 = 617. 614 = 625. 1123 = 1134. Gewöhnlich (auch R. W. Metr. S. 535.) sieht man in dem 1. Theil des Verses einen catal. anap. Prosodiacus — — — — —, doch ist weder die Catalexis an dieser Stelle passend, noch eine Tripodie der Eurythmie entsprechend.

Vs. 478 πέτρης ἄτε ταῦρος nach Dorville.

483 = 497 = 498 — 512.

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

5

Ionische Strophe. Zwei choriambische Tetrameter bilden das Proodikon. Es folgen sechs ionische Dimeter und vier ionische Trimeter in folgender Anordnung:

2.2.2.3.3.2.2.2.3.3.

Vgl. R. W. Metr. III. § 38 bes. S. 318f..

*) In der Strophe ist wohl zu schreiben πολώνυμι Καδμείας ἄγαλμα νόμης.

Die in Vs. 1 und 2 angewandten Choriamben sind wesentlich verschieden von denen der logaoed. Strophen, sie sind wie die Jonici selbst, mit denen sie hier verbunden erscheinen, sechszeitig. s. R. W. Metr. II. 2. Abth. § 25. S. 367f. Denselben Umfang haben die durch Catalexis oder Syncope entstandenen Anapaeste, deren Länge daher im Inlaut der Reihen durch das Zeichen des Tetrasemos bezeichnet ist. s. Metr. III. § 36. S. 292f. — Vs. 5 sieht Westphal a. a. O. gewiss mit Recht abweichend von der früheren Auffassung als ein *ιωνικὸν ἀπὸ μετίζονος* an, so dass nicht mehr an einen sechszeitigen Anapaest mit contrahirter Thesis am Anfange des Metrums, sondern an eine Catalexis am Schlusse desselben zu denken ist.

Vs. 494 ist lückenhaft. Neue versucht ihn zu ergänzen: *πρὸς ὅτου δὴ σὺν ἀληθεῖ βαςάνῳ*, Andere nehmen einen Ausfall nach *βαςάνῳ* an.

$$649 - 659 = 678 - 688.$$

- I. $\cup - \cup \cup - \cup \cup - \cup \cup - \cup \cup -$
 $\cup - \cup \cup - \cup \cup -$
 II. $\cup - \cup \cup - \cup \cup - \cup \cup - \cup \cup - \cup \cup -$
 $- - \cup - - | - \cup | - \cup \cup -$
 $\cup \infty - \cup - - \infty - \cup -$
 $\infty \infty - \cup - \cup - - \cup -$
- 5
- 2 Trimeter.

Jambisch-dochmische Strophe. I. Per. Vier iamb. Tetrapodien und eine Hexapodie. II. Per. Eine iamb. Hexapodie und zwei dochm. Dimeter. Vgl. R. W. Metr. III. S. 562f. — Die dreimalige Syncope in v. 1 wie El. 1418 = 1436 (s. z. d. St.). — In v. 1 sind zwei Tetrapodien, in v. 3 eine Tetrapodie und eine Hexapodie zu einem *μέτρον* verbunden. — Den anstössigen Hiatus *λόγω ἔτιμον* in v. 657 hat Hermann durch Einschlebung von σ' sinngemäss beseitigt, dagegen durfte nicht *σὺν γ'* (für *σὺν*) mit Triclinius um genauer Responson willen geschrieben werden.

$$660 - 666 = 689 - 697.$$

- I. $\cong \cup - \cup - \cup \cup - \cup \cup -$
 $- \cup \cup \cup \cup - \cup \cup \cup \cup -$
 II. $\cup - - \cup \cup - \cup - - \cup \cup -$
 $- \cup - - \cup \cup - \cup \cup -$
 $\cong \cup - \cup - \cup \cup - \cup \cup -$
 $\cup \cup - \cup - \cup \cup - \cup \cup -$
- 5

Dochmische Strophe. Zwei dochmische Dimeter, ein paeonischer Trimeter und drei syncop. iamb. Trimeter.

$$\text{I. } 6.4.4. \quad \text{II. } 3.6.6.$$

Wegen d. Paeonen und aufgelösten Dochmien s. zu El. 1232ff. und über die Anwendung der catal. Hexapodie mit Syncope der 2. und 3. Thesis als Strophenschluss s. zu El. 128.

Um Uebereinstimmung zwischen Str. und Antistr. herzustellen, hat v. 660 Hartung *μα* für *οὐ* geschrieben und v. 689 d. handschriftliche *ἄνζ* beibehalten, Andere haben von Triclinius *ῶνζ* für *ἄνζ* aufgenommen und *οὐ* unverändert gelassen. Keine von beiden Aenderungen ist nöthig, so wenig wie in v. 666 = 695. s. zu El. 171.

Vs. 665f. ist statt *γᾶ φθίνουσας* ein Creticus erforderlich, daher Dindorf *γᾶ φθινάς*, doch bleibt jede Emendation der Stelle zweifelhaft. — Vs. 666 ist nur *καὶ* (mit Dindorf) zu tilgen, das wahrscheinlich dem fehlerhaften *γᾶ φθίνουσας* seine Entstehung verdankt. *ψυχάν* ist durch Sinn und Metrum geschützt. — Vs. 667 *τὰ πρὸς σφῶν* nach d. Lesart des La *τὰ προσφῶν* und in d. Antistr. v. 696

τανῶν τ' εὐπομπος ἂν γένοιτο, wie auch Heimsoeth (Krit. Stud. I. S. 315) und Blaydes vermutheten. La: εἰ δύναι γενοῦ, ο hat die Hand des Schol. zu δύναι hinzugefügt.

$$863 - 872 = 873 - 882.$$

I.

{ — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

II.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Jambisch-logaoedische Strophe. I. Per. Drei iamb. Hexapodien, eine iamb. und eine logaoed. Tetrapodie in mesodischer Gruppierung:

$$6 . 4 . 6 . 4 . 6 .$$

II. Per. Zwei logaoed. Prosodiaci, zwei logaoed. Tetrapodien und eine Hexapodie.

Vs. 863 f. — 873 f. sind in den Ausgaben falsch abgetheilt. Beide κῶλα bilden ein μέτρον, wie O. R. 652 f. = 681 f. — Die irrationalen Thesen wie El. 482 ff. (s. z. d. St.). — Ueber die Brachykatalexis in 8 und 9 handelt Westphal, Metr. II. 2. Abth. § 38. bes. S. 483.

Vs. 866 f. Die Worte ὑψίποδες οὐρανίαν δι' αἰθέρα τεκνωθέντες κτλ. sind ebenso wie die entsprechenden der Antistr. ἀκροτάταν εἰσαναβᾶς' ἀπότομον κτλ. fehlerhaft überliefert. Richtig ist bereits erkannt worden, dass hinter εἰσαναβᾶς' eine Lücke anzunehmen und ἀκρότατον dem Metrum der Str. gemäss herzustellen sei. Es kann metrisch kaum zweifelhaft sein, dass ἀκρότατον εἰσαναβᾶς' zu einer Tetrapodie ergänzt werden muss, während ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκην eine syncop. Hexapodie bildet mit Auflösung der 1. Arsis wie El. 155. 156 = 175. 176 πρὸς ὃ τι σὺ τῶν ἔνδον εἶ περισσά | οἷς ὁμόθεν εἶ καὶ γονᾶ ξύναμος = Ζεὺς θς ἐφορᾶ πάντα καὶ κρατύνει | ὃ τὸν ὑπερ-αλγῆ χόλον νέμουσα. In der Str., wo die Verbindung οὐρανίαν δι' αἰθέρα τεκνωθέντες auch grammatisch bedenklich ist, möchte ich versuchen:

ὑψίποδες οὐρανίας Δίκης

αἰθέρι τεκνωθέντες, ὧν Ὀλυμπος . . .

Vs. 878 nimmt Nauck an der langen Anacrusis Anstoss, weil die entsprechende in der Str. kurz ist, und vermuthet ἦν' οὐ für ἔνθ' οὐ, gewiss mit Unrecht.

$$883 - 896 = 897 - 910.$$

I.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

II.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

10

Jambisch-logaoedische Strophe. I. Per. Vier troch. und zwei logaoed. Tetrapodien. II. Per. Vier Hexapodien (drei iamb., eine troch.) und zwei Tetrapodien (eine iamb., eine troch.) mit einem anacrus. Adonius als Schluss.

I. 4.4.4.4.4.4.4. II. 6.4.6.6.4.6. 2.

Vgl. R. W. Metr. III. § 52, 6. S. 541 und wegen der Epitriten ebend. S. 542. Die Anacrusis des Adonius ergänzt den vorhergehenden katalekt. Vers. Vgl. Westph. Metr. II. 2. Abth. § 38. S. 488.

Den lückenhaften Vs. 906 versuchte Schneidewin zu ergänzen: φθίνοντα γὰρ Πυθόχρηστα Λαίου. Bergk: φθ. γὰρ Λαίου παλαιγενεοῦς. — Hinter v. 888 δυσπότημου χάριν χλιδαῖς eine stärkere Interpunction zu setzen und den Bedingungssatz εἰ μὴ τὸ κέρδος κτλ. mit dem Folgenden zu verbinden, wie Bergk (Soph. praef. p. XLIX) räth, empfiehlt sich auch von Seiten der Gliederung der Strophe.

1086 — 1097 = 1098 — 1109.

{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —
	— — — — —		— — — — —		— — — — —		— — — — —
{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —
	— — — — —		— — — — —		— — — — —		— — — — —
	— — — — —		— — — — —		— — — — —		— — — — —
	— — — — —		— — — — —		— — — — —		— — — — —
{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —
	— — — — —		— — — — —		— — — — —		— — — — —
{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —	{	— — — — —
	— — — — —		— — — — —		— — — — —		— — — — —

10

ἀντ. — — — — —

Dactylo-epitritische Strophe (s. zu Ai. 172). Um ein dipodisches Mesodikon gruppieren sich acht Tetrapodien und vier Tripodien:

4.4.3.4.4.3.2.4.4.3.4.3.4.

Die einleitende dactylo-epitritische Tetrapodie — — — — — wird besprochen R. W. Metr. III. § 44. S. 398, die syncop. epitrit. — — — — — ebend. S. 391; über den Schlussvers und seine Zusammensetzung s. z. El. 487; über den Polyschematismus, wonach dem logaoed. Prosodiacus mit einem kykl. Fusse ἰήιε Φοῖβε σοί in der Antistr. ein anapaestischer mit zwei kykl. Füßen: Νομρῶν Ἑλικωνιάδων entspricht s. Metr. a. a. O. S. 489 und zu O. C. 511 und 522.

Vs. 1089. Im Anschluss an die Ueberlieferung οὐκ ἔσει (La ἔση) τὰν αὔριον πινυέλ. — Vs. 1099 κορῶν Heimsoeth für ἄρα, gew. ἄρα. — Vs. 1100f. Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖς ἡ σέ γ' εὐνάτειρά τις Λοζίου; τῷ γὰρ . . . (πατρὸς für προς Lachmann, ἡ σέ γ' εὐν. τ. Arndt für ἡ σέ γε θυγάτηρ). — Vs. 1108 Ἑλικωνιάδων nach La (gewöhnlich nach Porsons Vermuthung Ἑλικωνιάδων).

1186 — 1195 = 1196 — 1203.

I. { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —

II.

--	~	-	~	-	-
--	--	~	-	~	-
--	~	~	~	-	-
--	--	~	~	-	-

5

III.

~	-	~	-	~	-
~	-	~	-	~	-
-	~	~	-	~	-
--	~	-	-	-	-

10

Logaoedische Strophe. Drei glyconeische Systeme. I. und II. beginnen mit einem logaoedischen Prosodiacus und schliessen wie gewöhnlich mit dem Pherecrateus, III. schliesst mit dem Adonius, dessen Anacrusis die vorhergehende Reihe ergänzt, wie v. 896=910. Der Hiatus v. 1201 $\kappa\lambda\epsilon\tilde{\iota} | \epsilon\mu\acute{o}\varsigma$ ist so wenig anstössig wie v. 1190 $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota | \tilde{\eta}$. Vgl. Metr. III. § 50. S. 504f. und 533f. und Wunder z. d. St. (v. 1173“).

Vs. 1193 n. La: $\tau\acute{o} \sigma\acute{o}\nu$. — Vs. 1196 $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu$ mit Hermann für $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu\alpha$. — Vs. 1197 $\epsilon\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\sigma\alpha\varsigma$ nach La, mit Recht auch von Hartung und Bergk erhalten; ebenso v. 1201 $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\varsigma$. Ueber die ungenaue Responsion s. zu Ai. 1190. — Vs. 1203 $\Theta\acute{\eta}\beta\alpha\iota\sigma\iota\nu$ nach jüngeren Hss. für $\theta\acute{\eta}\beta\alpha\iota\varsigma$.

1204 — 1212 = 1213 — 1222.

I.

~	~	~	-	-	~	~	~	~	-
~	-	~	~	~	~	~	~	~	-
~	~	~	~	~	~	~	~	~	-

II.

-	-	-	~	~	~	~	~	~	-
-	~	~	~	~	~	~	~	~	-
-	~	~	~	~	~	~	~	~	-

5

III.

-	~	~	~	~	~	~	~	~	-
-	~	~	~	~	~	~	~	~	-
-	~	~	~	~	~	~	~	~	-

10

Jambisch-logaoedische Strophe. I. Per. Zwei syncop. iamb. Hexapodien und eine iamb. Tetrapodie. II. Per. Zwei troch. Hexapodien, die zwei troch. Tripodien umschliessen. III. Per. Zwei Glyconeen und eine logaoed. Hexapodie. — Mit der Anordnung der Str. vgl. R. W. Metr. III. Thl. § 52. S. 541. — Die troch. Hexapodie mit Syncope der beiden ersten Thesen ist besprochen a. a. O. § 25. S. 161 ff. (vgl. Antig. 341 = 352 $\iota\pi\pi\acute{\alpha}\iota\omega \gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota \pi\omicron\lambda\epsilon\upsilon\omega\nu = \omicron\upsilon\rho\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu \tau' \acute{\alpha}\kappa\mu\acute{\eta}\tau\alpha \tau\alpha\upsilon\rho\omicron\nu$, wo auch am Schluss ein gedehnter Spondeus eintritt), die logaoed. Schlussreihe ebend. § 30. S. 222. (vgl. Trach. 525: $\tilde{\eta}\sigma\tau\omicron \tau\acute{o}\nu \theta\nu \pi\rho\omicron\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\sigma' \acute{\alpha}\kappa\omicron\iota\tau\chi\nu$ und 215 $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\pi\upsilon\rho\omicron\nu \gamma\epsilon\acute{\iota}\tau\omicron\nu\acute{\alpha}\varsigma \tau\epsilon \nu\acute{\omicron}\mu\phi\chi\varsigma$).

Vs. 1205. Ich vermuthe $\tau\acute{\iota}\varsigma \acute{\alpha}\tau\alpha\iota\varsigma \acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\gamma\rho\acute{\iota}\alpha\iota\varsigma$, $\tau\acute{\iota}\varsigma \acute{\epsilon}\nu \pi\acute{o}\nu\omicron\iota\varsigma$ (La: $\tau\acute{\iota}\varsigma \acute{\epsilon}\nu \pi\acute{o}\nu\omicron\iota\varsigma \tau\acute{\iota}\varsigma \acute{\alpha}\tau\alpha\iota\varsigma \acute{\alpha}\gamma\rho\acute{\iota}\alpha\iota\varsigma$, Herm. $\tau\acute{\iota}\varsigma \acute{\alpha}\tau\alpha\iota\varsigma \acute{\alpha}\gamma\rho$. $\tau\acute{\iota}\varsigma \acute{\epsilon}\nu \pi.$) und lasse den antistroph. Vers unverändert: $\delta\iota\kappa\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota \tau\acute{o}\nu \acute{\alpha}\gamma\alpha\mu\omicron\nu \gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\nu \pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota$ (wegen des Asyndeton s. Krüger, Poet. Synt. § 59. 1. Anm. 7). — Vs. 1216 La fehlerhaft: $\iota\omega \Lambda\alpha\acute{\iota}\epsilon\iota\omicron\nu \tau\acute{\epsilon}\kappa\nu\omicron\nu$. Die Emendation ist unsicher; Bergk und Nauck nach Erfurdt: $\iota\omega \Lambda\alpha\acute{\iota}\epsilon\iota\omicron\nu \tilde{\omega} \tau\acute{\epsilon}\kappa\nu\omicron\nu$, Schneidewin: $\iota\omega \Lambda\alpha\acute{\iota}\alpha\chi\epsilon\nu\acute{\epsilon}\varsigma \tau\acute{\epsilon}\kappa\nu\omicron\nu$. — Vs. 1217 nach Wunder: $\epsilon\acute{\iota}\theta\epsilon \sigma' \epsilon\acute{\iota}\theta\epsilon \sigma\epsilon$. — Vs. 1218f. Der entsprechende Vers der Str., der ohne alle Veränderung eine troch. Hexapodie ergiebt, macht es wahrscheinlich, dass das auch aus andern Gründen verdächtige $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}\alpha\lambda\lambda\alpha$ (so in La, nicht $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}\alpha\lambda\lambda'$) verderbt sei; vielleicht schrieb Sophokles $\acute{\omega}\varsigma \pi\epsilon\rho\acute{\iota}\sigma\sigma' \iota\alpha\chi\acute{\epsilon}\omega\nu$. — $\delta\acute{\upsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ für $\acute{\omicron}\delta$. nach Seidlers Emendation.

[illegible]

Vs. 1315 ἀδάματον für ἀδάμαστον Hermann. Für das handschriftl. δυσούριστον vermute ich δυσεζούριστον, schwer zu verbannen (Hermann: δυσούριστον ὄν). — Vs. 1323 οὐ γάρ με nach Erfurdt (La: ἐμέ).

[illegible]

4 . 4 . 6 . 4 . 4 . 6 .

3 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -

Vs. 1330: ὁ κακὰ κακὰ τελεῶν ἐμὰ τὰδ' ἐμὰ παθεῖα. — Vs. 1336: ταῦτ'. — Vs. 1339. Das Metrum zeigt unverkennbar, dass hinter ἀκούειν eine Sylbe ausgefallen ist, ich vermuthete ἐν, ebenso ist in der Antistr. hinter ἐλλήθην ein ᾗ einzuschieben. Auch Heimsoeth hat dies erkannt, der nach d. cod. Vind. 281 σὺν ἄδονξ schreiben will (Krit. Stud. I. S. 316). — Vs. 1343 ὄλεθρον für ὀλέθριον Turnebus. — Vs. 1349 ff. Ich versuche diese Herstellung der sehr verderbten Worte: ὄλοιθ' ὅστις ᾗν, θς ἀγρίας πέδας | νομὰς ἐπιποδίας ἐβαλ' ἀπό τε φόνου | ἔρρυτο κἀνέσωσέ μ' οὐδὲν εἰς χ. πρ. und verstehe ἐβαλε πέδας in dem Sinne „er machte die Banden fallen“, d. h. nahm sie ab. — Vs. 1360 ᾗθρος Elmsley und Erfurd für ᾗθλιος. — Vs. 1365 ἔτι Hermann für ἔροι.

$$117 - 137 = 149 - 169.$$

I.		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	5
----	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---

10

IV.

	~	-	~	-	~	-	-	-	15
	~	-	~	-	~	-	~	-	
	-	-	-	-	~	L	-	-	

Vs. 117. Die Messung des α in $\nu\alpha\iota\epsilon\iota$ als Kürze ist durch den Vers nicht gefordert, s. zu Ai. 1190. — Vs. 121: προσδέρκου, λεῦστέ νιν nach Herm. und Nauck (La: λεύσατ' αὐτόν, προσδέρκου). — Vs. 125 ἔγχωρος Bothe. — Vs. 134 ἄγονδ' Triclinius. — Vs. 149 ἐή Dindorf. — Vs. 151 μικροίων τ' ἔτ' ἐπεικάζσαι Canter. — Vs. 156 προπέσης Herm. — Vs. 166 λόγον εἴ τιν' ἔχεις nach La.

I.

D	-	3	-)	7	-
D	-	3	-)	7	-
D	-	3	-)	-	-

5

III.

10

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Logaoedische Strophe. I. Zwei logaoed. Paroemiaci mit schliessendem Prosodiacus. vgl. Metr. III. § 52. S. 534f. II. und III. Glyconeische Systeme; in beiden ist die 3. Reihe durch eine iamb. Tetrapodie gebildet.

Vs. 179. ἔτ' οἶν; ἔτι βᾶινε πόρσω nach Bothe und Reiske. — Vs. 181 πρόσω nach La. — Nach v. 183 hat Hermann den Ausfall von vier Versen erkannt, die den antistr. 199 — 202 entsprachen; Naucks Versuch einer andern Anordnung ist nicht glücklich. — Vs. 184. ξένης für ξείνης, da dieses wohl nur durch das vorhergehende ξείνος veranlasst worden ist. — Vs. 185 τλάμων nach Bothe. — Vs. 197 ἀσυχάζ Hermann. — Vs. 199 vermuthe ich ἰὼ ἰὼ μοι μοι (La nur einmal ἰὼ), da die Eurhythmie eine Tetrapodie erfordert. — Vs. 200 γεργών nach Dindorf. — Vs. 205 τίν' ἄν nach Vauvillers.

207 — 211.

{ — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —

Logaoedische Strophe. Vier Tetrapodien, 1, 3, 4 glyconeisch, 2 troch., die Schlussreihe mit thetischem Ausgange, wie v. 130, 133, 240. Vgl. R. W. Metr. III. S. 79 f.

Vs. 210f. lese ich: μὴ μ' ἀνέρη τίς εἰμι μῆδ' | ἐξέτασθης πέρα ματέρων. La: μὴ μὴ μὴ μ' ἄν. κτλ.

212 — 215.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Jonische Strophe. „Vier ionische Dimeter, die beiden letzten katalectisch.“ R. W. Metr. III. S. 80 und 314.

Vs. 211 τόδ'; αἰνὰ Wunder für τόδε; δεινὰ. — Vs. 215 ὦ ξένε Heath und Triclinius für ξείνε.

216 — 223.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

Anapaestisch-logaoedische Strophe. Vier logaoed. Pentapodien und vier anapaest. Paroemiaci in distichischer Anordnung, s. Metr. a. o. O. S. 80 und über die Pentapodie S. 71, wo mit Recht aus dem regelmässigen Eintreten der Caesur hinter der 3. Arsis auf das Eintreten einer Pause geschlossen wird, also richtiger:

— — — — —

Vs. 219 μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε nach Hermann. — Vs. 220. Οἱ. Λαίου ἔστε τιν'; ὦ. Xo. ἰὸ ἰού. s. Nauck z. d. St.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Dactylische Strophe. 14 Tetrapodien, zum grössten Theil dactylisch, nur 242, 249, 253 sind syncopirte Logaoeden wie oben 237 (ähnlich mit Anacrusis v. 117 = 149), 252 eine logaoed. Reihe mit 2 Dactylen wie oben 118 = 150 und die Schlussreihe trochaesch mit gedehntem Spondeus im Auslaut (Metr. III. S. 162).

Vs. 243 τοῦ ἐμοῦ μόνου. — Vs. 247 ἐν ὕμνῳ γὰρ Bergk. — Vs. 252 ff. οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθροῶν, βροτῶν|ῶσσις ἂν εἰ θεός ἄγοι|ἐκφυγεῖν δύναιτο. Einen Ausfall dreier Sylben anzunehmen ist nicht gerechtfertigt.

510 — 520 = 521 — 533.

— — — — —
 — — — — — (ἀντ. — — — — —)
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — — 5
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — — 10
 — — — — —
 — — — — —

Logaoedische Strophe. Nach einem choriamb. Proodikon (1) gruppiren sich zwei logaoed. Hexapodien (4, 9), zwei Dipodien (3, 11) und sechs Tetrapodien (2, 5 — 8, 10) zu einer palinodischen Periode. Die Hexapodie am Schluss bildet das Epodikon:

4. 2. 6. 4. 4. 4. 4. 6. 4. 2. 6.

In 2 respondirt dem logaoed. Paroemiacus mit kyklischem Fuss an zweiter Stelle in der Strophe ὅμως δ' ἔρχεαι πυθέσθαι der anapaest. mit kykl. Fuss an dritter Stelle in der Antistr. τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν (s. R. W. Metr. III. S. 489). Andere Beispiele des Polyschematismus bei Sophokles sind Phil. 1082 ∞ 1103, wo dem 2. Glyconeus der Str. (θερμὸν καὶ παγετῶδες ὥς) der 3. Glyconeus in der Antistr. (καὶ μόχθῳ λωβητὸς ὅς ῥ' ἴδῃ) entspricht; ferner Phil. 1124 πόντου θινὸς ἐφήμενος ∞ 1147 ἔθνη θηρῶν οὗς ὅδ' ἔχει. Phil. 1138 μῦρ' ἀπ' αἰσχυρῶν ἀνατέλλ' ὀνυ' (2 Choriamben) ∞ 1161 μηκέτι μηδενὸς κρατύνων (1 Glyconeus). O. R. 1097 ἰήε Φοῖβε σοὶ ∞ 1109 Νυμφῶν Ἑλιωνιάδων, wo ein logaoed. Prosodiacus mit einem kykl. Fusse mit einem anapaestischen mit zwei solchen wechselt. Andere Fälle*) sind zweifelhaft, s. zu Trach. 970. O. C. 1121. Jedenfalls aber gehen in der Ausdehnung der Grenzen dieser auf logaoed. Verse beschränkten Freiheit zu weit Friedrich Bellermann in seiner Ausgabe des König Oedipus und Ludwig Bellermann in dem Programm De metris Sophoclis veterum rhythmicorum doctrina explicandis. Berlin 1864. — Ueber die Messung des Schlussverses kann man zweifelhaft sein, vielleicht

— — — — —

*) Vgl. Berger, De Sophoclis versibus logaoed. p. 12.

Vs. 516 πέπον für πέπονθ' Bothe. — Vs. 518 ζέν' für ζέν' Neue. — Vs. 519 ὃ μοι für ἰὸ μοι Hermann. — Vs. 521 ἐκόν Bothe für ἄκων. — Vs. 525 κακῆ μ' εὐνῆ aus Lb. — Vs. 530 ἐμοῦ μὲν und v. 531 παῖδε für παῖδες Elmsley.

534 — 541 = 542 — 548.

I.

— — — — —
 { — — — — —
 — — — — —
 { — — — — —
 — — — — —

II.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

5

Jambische Strophe. I. Per. Vier iamb. Tetrapodien, je zwei zu einer Octapodie vereint. II. Per. Zwei Tetrapodien (die zweite dactylisch) und zwei Hexapodien in distichischer Anordnung. Vgl. R. W. Metr. III. S. 264f., über die alloiometr. (dactyl.) Reihe ebend. S. 230 ob.

Vs. 534. Nach meiner Vermuthung ἄρ' εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ —, so dass die Rede des Chors von Oedipus unterbrochen wird (La: σαί τ' ἄρ' εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ). — Vs. 536. Hermanns Anstoss an der Wortstellung scheint nicht begründet, die Caesur nach der 1. Tetrapodie ist auch sonst nicht beobachtet, vgl. El. 249. — Vs. 541 πόλεος Hermann für πόλεως. — Vs. 547 ἀλοῦς für ἄλλους derselbe. καὶ ὄλεσα Bothe für καὶ ἄπώλεσα.

668 — 680 = 681 — 693.

{ — — — — —
 — — — — —
 { — — — — —
 — — — — —
 { — — — — —
 — — — — —
 { — — — — —
 — — — — —
 { — — — — —
 — — — — —
 { — — — — —
 — — — — —

5

10

Logaoedische Strophe. Der Glyconeus, welcher sechsmal wiederkehrt, verbindet sich mit zwei logaoed. Hexapodien (2, 12), einem tetrapodisch zu messenden Pherecrateus (6), einer dactyl. und einer catal. iamb. Tetrapodie (9, 10) zu einer grossen palinodischen Periode, der der logaoed. Paroemiacus (13) zum Abschlusse dient:

4 . 6 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 4 . 6 . 4 .

Vgl. Rossbach, Griech. Rhythmik S. 224, wo indess die eurhythmische Anordnung von der unserigen abweicht. — Ueber das Vorkommen der dactyl. Tetrapodie mit folgender iamb. Reihe in den glycon. Strophen s. Metr. III. S. 540.

Vs. 670 ἐνθ' ἄ Porson. — Vs. 680 θεαῖς Elmsley. — Vs. 692 nach La οὐδ' αῖ.

[illegible]

3. 4 . 5 . 4 . 6 . 4 . 6 . 5 . 6 . 5 . 4 . 4. 4.

$$833 - 843 = 876 - 886.$$

) —) —
) —) —) —) —) —) —
) —) —) —) —) —) —
 4 iambische Trimeter.
) —) —) —) —) —) —
) —) —) —) —) —) —

Vs. 837 *μαχεῖ* — *πημανεῖς* Porson. — Vs. 841 *ἐντοποι* Brunck. — Vs. 885 *περῶσ' οἷδε δὴ* Elmsley.

$$1044 - 1058 = 1059 - 1073.$$
[illegible]

3 . 3 . 3 . 6 . 6 . 4 . 4 . 6 . 6 . 4 . 4 .

Im Gegensatze zu andern dactylo-epitrit. Strophen bildet hier nicht die dactyl. Tripodie, sondern die

dactyl. Dipodie mit spondeischem Auslaut neben den Epitriten ein Hauptelement der Reihen. Die Zusammensetzung derselben aus Epitriten und dactyl. Dipodien hat W. Berger, *De Sophoclis versibus logaoedicis et epitriticis*. p. 42 ff. zuerst richtig erkannt. Die obige Darstellung stimmt mit Ausnahme des Schlussverses mit der seinigen (p. 47 f.) überein. Vgl. R. W. Metr. III. S. 397 f. und wegen des sechszeitigen Spondeus im Anlaut der vorletzten Reihe ebend. S. 392 und Berger p. 48. Die Schlussreihe erinnert an v. 1079 $\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\ \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\ \text{Ζεύς τι κατ' ἄμαρ}$ = 1090 $\sigma\epsilon\mu\acute{\nu}\alpha\ \tau\epsilon\ \pi\alpha\iota\varsigma\ \Pi\alpha\lambda\lambda\acute{\alpha}\varsigma\ \text{Ἀθάν}\alpha$.

Vs. 1054 f. Dass $\Theta\eta\sigma\acute{\epsilon}\alpha$ als Glossem zu betrachten und $\kappa\alpha\iota$ erst um des $\Theta\eta\sigma\acute{\epsilon}\alpha$ willen eingeschoben sei, ist jetzt anerkannt. Das Metrum zeigt, dass an dem Platze dieser Wörter $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\mu\acute{\alpha}\chi\alpha\nu$ gestanden hat, es bleibt also hinter $\omicron\tilde{\iota}\mu\alpha\iota$ noch eine Lücke zu füllen und zwar durch ein vocalisch anlautendes Wort, wie Berger gesehen hat, da die Endsilbe von $\omicron\tilde{\iota}\mu\alpha\iota$ verkürzt werden muss. Das vom Schol. bewahrte $\omicron\text{ρειοβ}\acute{\alpha}\tau\alpha\nu$ kann nicht, wie Hermann meint, selbst im Texte gestanden haben, weist aber auf das ursprüngliche Wort zurück ($\omicron\text{ρείτ}\alpha\nu$?). In der Gegenstr. ist $\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\sigma\alpha$ als Glossem zu tilgen, sonst aber alles in Ordnung. Also:

στρ. $\pi\text{ροςπ}\acute{\omicron}\lambda\omega\text{ν Εὐμολπιδ}\acute{\alpha}\nu\ \epsilon\text{ν}\theta'\ \omicron\tilde{\iota}\mu\alpha\iota\ \omicron\text{ρείτ}\alpha\text{ν}$
 $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\mu\acute{\alpha}\chi\alpha\text{ν τ}\acute{\alpha}\varsigma\ \delta\text{ιστ}\acute{\omicron}\lambda\omicron\upsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\delta\mu\eta\tau\alpha\varsigma\ \acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\alpha}\varsigma\ .\ .\ .$
 ἀντ. $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \delta'\ \omicron\text{ρμ}\acute{\alpha}\tau\alpha\iota\ \kappa\alpha\tau'\ \acute{\alpha}\mu\pi\upsilon\kappa\tau\acute{\eta}\rho\iota\alpha\ \pi\acute{\omega}\lambda\omega\text{ν}$
 $\acute{\alpha}\mu\beta\alpha\sigma\iota\varsigma,\ \omicron\tilde{\iota}\ \tau\acute{\alpha}\nu\ \iota\pi\pi\acute{\iota}\alpha\text{ν}\ \tau\iota\mu\acute{\omega}\sigma\iota\text{ν Ἀθ}\acute{\alpha}\nu\alpha\text{ν}.$

1074 — 1084 = 1085 — 1095.

I. $\begin{array}{cccccccccccccccc} - & - & & - & - & - & \cup & - & | & & - & & - & & - & - \\ - & - & \cup & - & & - & & & & & - & & & & & \\ \cup & - & \cup & - & - & - & \cup & - & | & - & - & \cup & - & - & - & \cup & - \\ \cup & - & \cup & - & & & \cup & - & \approx & & & & & & & \end{array}$

II. $\begin{array}{cccccccccccccccc} - & \cup & - & - & - & \cup & - & - & & & & & & & & \\ - & \cup & - & - & - & \cup & - & - & - & - & - & \cup & - & - & \approx & \\ - & \cup & - & - & \cup & - & & & & & & & & & & \\ - & \cup & - & - & \cup & - & & & & & & & & & & \\ \cup & - & & & - & - & \cup & - & & & & & & & \approx & \end{array}$

5

Dactylo-epitritische Strophe. I. Per. Fünf iamb. und eine dactylo-epitrit. Tetrapodie, die erste mit der zweiten, die dritte mit der vierten zu Octapodien verbunden. II. Per. Um ein dactyl. Mesodikon (Tripodie) gruppieren sich zwei Tetrapodien und zwei Hexapodien (5, 6 epitrit., 8, 9 iamb.). Ueber die Schlussreihe der I. Per. handelt Berger a. a. O. S. 49, zu vergleichen ist der Schluss der vorhergehenden Strophe. — Abweichend wird der Anfang der Strophe erklärt R. W. Metr. III. S. 542 f.

Vs. 1074 f. ist zu lesen $\epsilon\text{ρδου}\varsigma'\ \eta\ \mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\text{ν}\ \acute{\omega}\varsigma\ |\ \pi\text{ρομν}\acute{\alpha}\tau\alpha\iota\ \tau\acute{\iota}\ \mu\omicron\iota$ ($\epsilon\text{ρδου}\varsigma'$ Steinhart für $\epsilon\text{ρδουσιν}$); die Antistr. bedarf keiner Aenderung: $\iota\acute{\omega}\ \text{Ζε}\tilde{\upsilon}\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\rho\chi\epsilon\ \theta\epsilon\acute{\omega}\nu\ |\ \pi\alpha\text{ντ}\acute{\omicron}\pi\tau\alpha\ \pi\acute{\omicron}\rho\omicron\iota\varsigma$. — Vs. 1078 $\alpha\upsilon\theta\acute{\alpha}\iota\mu\omega\text{ν}$ Bothe für $\alpha\upsilon\theta\omicron\mu\acute{\alpha}\iota\mu\omega\text{ν}$. — Vs. 1083 f. Für $\theta\epsilon\omega\rho\acute{\eta}\sigma\alpha\sigma\alpha$, das bisher noch nicht emendirt ist, muss wohl $\epsilon\upsilon\omega\chi\acute{\eta}\sigma\alpha\sigma\alpha$ geschrieben werden, davon hängt sowohl der Accusativ $\tau\omicron\upsilon\mu\acute{\omicron}\nu\ \omicron\mu\mu\alpha$ als der Genetiv $\tau\acute{\omega}\nu\delta'\ \acute{\alpha}\gamma\acute{\omega}\nu\omega\text{ν}$ (so Wunder für $\alpha\upsilon\tau\acute{\omega}\nu\ \delta'\ \acute{\alpha}\gamma\iota$.) ab, während sich $\alpha\iota\theta\epsilon\rho\acute{\iota}\alpha\varsigma\ \nu\epsilon\phi\acute{\epsilon}\lambda\alpha\varsigma$ an $\kappa\acute{\upsilon}\rho\sigma\alpha\iota\mu\iota$ anschliesst. — Vs. 1088 $\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\ \pi\iota\text{νικ}\acute{\epsilon}\iota\omega$ Hermann für $\epsilon\pi\iota\text{νικ}\acute{\epsilon}\iota\omega\ \sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota$.

1211 — 1224 = 1225 — 1238.

I. $\left\{ \begin{array}{cccccccc} - & - & - & \cup & - & \cup & - \\ - & \cup & - & \cup & - & \cup & - \\ - & - & - & \cup & - & \cup & - \\ - & \cup & - & \cup & - & \cup & \approx \end{array} \right.$

II.

{ — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —

5

III.

{ — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —

10

Logaoedische Strophe. I. Per. Glyconeisches System aus 4 Reihen. Den Schluss bildet ein λογαοιδικὸν πρὸς δυοῖν mit thetischem Ausgange, wie El. 1062 = 1074, 1069 = 1081. II. Per. Vier Glyconeen. III. Per. Nach einer acat. iamb. Tetrapodie folgt ein trochaeisches System (vier Tetrapodien und eine Dipodie) mit brachykatal. Tetrapodie als Schlussreihe, s. R. W. Metr. II. 2. Abth. S. 482. und vgl. Ai. 607f. = 620. O. C. 1688 — 1690 = 1715 — 1717. Wegen des Hiatus μ-κρὰν|ἀμέρην (1215) s. zu O. R. 1201.

Vs. 1221. Martin's von Nauck empfohlene Umstellung ἄλυρος ἄχορος ἀνυμέναιος | μοῖρ' ὅτ' Ἄϊδος ἀναπέφηνε ist aus übertriebenem Streben nach Genauigkeit der Responision hervorgegangen, ebenso Naucks Vermuthung κοῦφος ἀφροσύνας γέμων (v. 1230). — Vs. 1231. Für das fehlerhafte πλάγχθη empfehle ich πλάγ᾽, wodurch auch die Entstehung von πλάγχθη erklärlich wird.

1239 — 1248.

I.

{ — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —

5

II.

{ — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —
 { — — — — —

Logaoedische Strophe. I. Per. Sechs Tetrapodien umschliessen ein hexapodisches Mesodikon:

4 + 4 . 4 . 6 . 4 . 4 + 4.

II. Per. Vier Tetrapodien.

Die gewöhnliche Versabtheilung ist zum Theil fehlerhaft. πάντοθεν (v. 1240) gehört noch zum vorhergehenden Verse, der eine iamb. Octapodie mit Syncope nach der 1. 2. und 6. Arsis bildet. Ferner bilden v. 1243 und 1244 zusammen eine anap.-logaoed. Octapodie δεινὰ κυματογαῖς ἄται|κλονέουσιν ἀεὶ ζυνοῦσαι. Die logaoed. Hexapodie v. 1241 κυματοπλῆξ χειμερία κλονεῖται (vgl. Phil. 1139 = 1161) erinnert an das zu O. R. 1212 besprochene Logaoedikon:

— — — — —

und an die mit Anacrusis beginnenden Formen:

≡ — — — — —

El. 859 = 870. Antig. 606 = 617, 614 = 625. — Vs. 1245 ist ein λογαοιδικὸν πρὸς δυοῖν wie Ai. 224 = 248. O. C. 118 = 150, 704 = 717, nur mit irrationaler Schlussthesis (s. Metr. III. S. 536). — Vs. 1246ff. αἰ δ' ἀπ' ἀναπέλλοντος|αἰ δ' ἀνὰ μέσαν ἀκτῶν, wo ich ἀπ' eingesetzt und μέσαν für μέσαν geschrieben habe, sind syncop. iamb. Tetrapodien wie El. 504ff. — Vs. 1248 endlich αἰ δὲ νυχὲν ἀπὸ Πιπῶν ist ein logaoed. Paroemiacus, der sich von Phil. 207 = 216 ἐρπον-

τος οὐδέ με λάζει = βοῶ τῆλωπὸν ἰωῶν und 1209 φονῆ φονῆ νόος ἤδη nur durch die Auflösung der 1. Arsis unterscheidet. Einen anapaest. Paroemiacus ergiebt die von Lachmann u. A. bevorzugte Lesart des Schol. αἰ δ' ἐννυχίζν ἀπὸ Πιπῶν.

$$1447 - 1456 = 1462 - 1471.$$

~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~ 5
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~

Dochmische Strophe. Nach einer iamb. Tetrapodie, die als Proodikon dient, folgen in palinodischer Gruppierung zwei dochm. Dimeter (2, 6), zwei iamb. Octapodien (4, 5) und zwei tripodische Reihen, wovon die eine (3) paeonisch-dochm., die andere (7) anapaestisch (Prosodiacus) ist.

$$4.4.3.4 + 4.4 + 4.4.3.$$

Ueber die paeon.-dochmische Reihe ~ ~ ~ ~ ~ s. Seidler, De versibus dochm. p. 122sq., wo allerdings die angeführten Beispiele zum Theil eine andere Auffassung erheischen. — Von den beiden iamb. Octapodien ist die zweite (5) mit dipodischer Syncope gebildet und nur durch die Auflösungen verschieden von El. 1418f. τελοῦσ' ἀρχὴ ζῶσιν οἱ γᾶς ὑπὸ καίμενοι = 1438f. δι' ὠπὸς ἂν παῦρά γ' ὥς ἠπίως ἐννέπειν und O. R. 649 = 678. — Der anapaest. Prosodiacus steht gewöhnlich am Anfange der Strophe, so Ai. 372 ὦ δύσμορος δς χειρὶ μὲν = 387 ὦ Ζεῦ προγόνων προπάτωρ. Antig. 354 = 365. Trach. 647 = 655. Phil. 855, sonst findet er sich noch Phil. 825 εὐαὲς ἡμῖν ἔλθοις = 844 ὦν δ' ἂν ἀμείβῃ μ' αἰθις (Phil. 205 = 214 ist nur durch falsche Abtheilung zum Prosodiacus geworden).

Vs. 1448 νέα βαρύποτρυα und 1450 κιγχάνει Hermann. — Vs. 1454. Für ἐπεὶ μὲν ἔτερα vermuthe ich ἐλῶν μὲν ἔτερα (ἐλᾶ als Praesens Ai. 756). Hartungs στρέφων, das Nauck aufgenommen hat, genügt zwar dem Sinne, aber die Antistr. weist auf ein anderes Metrum hin. — Vs. 1466. Für das fehlerhafte οὐρανία empfiehlt Heimsoeth (Krit. Stud. I. S. 327) αἰόλα wegen des Schol. ταχῆα. — Vs. 1469 δέδιξ δ'. La: δέδεικα τόδ'.

$$1477 - 1485 = 1491 - 1499.$$

~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ ~

Dochmische Strophe. Zwei dochmische Trimeter, zwei dochm. Dimeter und ein iamb. (acat.) Tetrameter:

$$6.4.4.4.4.6.$$

Vs. 1477 ἔα ἔα μάλ' αἰθις mit Tilgung von ἰδοῦ. In der Antistr. (v. 1491) ἰὼ ἰὼ παῖ βᾶθι, wo Herm. das ἰὼ verdoppelt hat. — Vs. 1493f. ist Ποσειδωνίω gewiss mit Recht für ein Glossem (zu ἐνελίω θεῶ) erklärt worden, ebenso τυγχάνεις (wohl zu κυρεῖς), γύαλον scheint verschrieben, vielleicht für πάραλον, und mehrere Wörter sind ausgefallen:

≡ ~ - [κυρεῖς] ἐναλίω θεῶ κτλ.

— Vs. 1449 vermuthe ich Θησεῦ, ἄισσ' ὦναζζ.

$$1556 - 1567 = 1568 - 1578.$$
[illegible]

Logaoedisch-iambische Strophe. Die starke Verderbniß des Textes der Strophe macht ein sicheres Wiedererkennen ihrer metrischen Gestaltung unmöglich und gestattet nur den Versuch einer annähernden Wiederherstellung.

Drei logaödischen Tripodien, deren letzte acatal. ist, folgen acht theils logaöed., theils iamb. Tetrapodien und zum Schluss ein catal. iamb. Trimeter. Sowohl in den Tripodien als in den Tetrapodien findet sich Irrationalität der Thesis ohne genaue antistr. Responsion (τὰν ἀφραγῆ θεόν = σῶμα τ' ἀνικέτου, Αἰδω|νεῦ Αἰδω|νεῦ λίσσο|μαι = εὐνᾶ|σθαι κυζ|εῖσθαι τ' ἐξ ἄντρων, νεκρῶν πλάκκα καὶ Στύγιον δόμον = κατεύχο|μαι ἐν κα|θαρό βῆ|ναι und im 2. Fusse der Tetrapodie φασὶ πολυζέ|στοις εὐνᾶ|σθαι = ἐν|νοχῶν ἄν|ξ Αἰδω|νεῦ); hier sind Aenderungen um Uebereinstimmung herzustellen überall unzulässig, s. R. W. Metr. III. S. 536 und zu Ai. 1190.

Vs. 1561f. vielleicht: $\mu\eta' \pi\acute{\iota}\pi\omicron\nu\alpha, \mu\eta' \pi\acute{\iota} \beta\alpha\rho\upsilon\alpha\chi\epsilon\iota|\tau\omicron\nu\epsilon\zeta\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu\alpha \mu\acute{o}\rho\omega = 1572$ f. ἀδελ-
ματον ὕλλαα (La: φύλλαα) παρ' Αἰδῶ, während die folgenden Worte lückenhaft sind. — Vs. 1574
σύ τ' ὃ Γῆς παῖ ~ —| κατεύχονται κτλ.; καὶ Ταρτάρου scheint späterer Zusatz, der das ursprüng-
liche Wort (δίδου?) verdrängt hat. σύ τ' Bergk für δν.

$$1670 - 1676 = 1697 - 1703.$$

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

Dactylo-trochäische Strophe (vgl. El. 183, O.R. 169, Trach. 496). Drei Hexapodien und drei Tetrapodien (1, 3, 6 iambisch, 2, 4, 5 dactyl.).

6 . 4 . 6 . 6 . 4 . 4 .

R. W. Metr. III. S. 278 wird die Strophe mit der folgenden zu einer zusammengefasst und deshalb unter den iambo-troch. behandelt.

Vs. 1670. Nach $\text{La } \alpha\iota\alpha\iota\ \varphi\epsilon\tilde{\upsilon}$. — Vs. 1697. Das Metrum zeigt, dass hinter $\pi\acute{o}\theta\omicron\varsigma$ ein einsilbiges Wort ausgefallen ist. Hartung: $\pi\acute{o}\theta\omicron\varsigma\ \tau\omicron\iota\ \kappa\alpha\iota\ \kappa\alpha\kappa\omega\tilde{\nu}\ \alpha\rho'\ \tilde{\eta}\nu\ \tau\iota\varsigma$.

$$1677 - 1687 = 1704 - 1714.$$

I.

[illegible]

| | |
|------|-----------------------|
| II. | — — — — — |
| | — — — — — ≈ — — — — — |
| | — — — — — |
| | — — — — — ≈ — — — — — |
| III. | — — — — — ≈ — — |
| | — — — — — — — |
| | — — — — — — — |

10

Jambo-trochaeische Strophe. I. Per. Drei troch. Tetrapodien von zwei iamb. und einer troch. Hexapodie umschlossen.

6. 6. 4. 4. 4. 6.

II. Per. Drei iamb. und drei troch. Tetrapodien. III. Per. Zwei Hexapodien (troch. und iamb.) und zwei Tetrapodien (iamb. und logaoed.). Vgl. Metr. III. § 35, bes. S. 278 f. und wegen der troch. Tetrapodie mit Syncope nach den beiden ersten Thesen ebend. § 25. S. 161 f. und zu O. C. 1057.

Vs. 1677. τί δ' ἔστιν. Ἄ. ἔστιν μέν . . . Hermann. — Vs. 1682 φαίνόμεναι ist fehlerhaft, die Emendation unsicher, Hermann φερόμεναι, Kunhardt φερόμενον, Bergk χανόμεναι. — Vs. 1690 nach den Handschriften:

ἔλοι πατρὶ ζυνθανεῖν γεραῖῳ
τάλαιναν ὡς ἔμοιγ' ὁ μέλ' ἰλων βίος οὐ βιωτός.

— Vs. 1709 ἀνὰ γὰρ Hermann. — Vs. 1712 ἀφανίσαι τοσόνδ' ἄχος nach La. Nauck liest (mit Arndt) ἀφανίσαι τόσον ἄχος und will in der Strophe πόσε γὰρ ἢ τίν' ἀπίαν, obwohl πόσε bei Tragikern nicht nachweisbar ist. Aber weder der Mangel an genauer Responsion noch die Länge des α in ἀπίαν geben ausreichenden Grund zu Aenderungen. — Vs. 1713 ἰὼ γὰρ ἐπὶ ζέναις θανεῖν ἔχρηζες ἀλλ' ἔρ. κτλ. vgl. Nauck z. d. St. — Vs. 1715 ff. nach Bergk:

ὦ τάλαινα τίς ἄρα με πότμος ἐπιμένει
σέ τ' ὦ φίλα, πατρός ὦδ' ἐρήμας;

der Schlussvers fehlt, die Worte αὔθις ὦδ' ἔρημος ἄπορος sind Interpolation aus v. 1735.

1693 — 1696 = 1720 — 1723.

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Logaoedische Strophe. Drei erste Glyconeen mit einem Pherecrateus als Schluss, s. Metr. III. S. 532.

Es wird zu lesen sein: ὦ διδύμα τέκνων ἀρίστα, φέρον ἐκ θεοῦ κακῶς | μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον. οὐτοὶ κατὰ μεμπτ' ἔβητον und in der Antistr. ἀλλ' ἐπεὶ οὐβίως γ' ἔλυσεν τέλος ὦ φίλαι βίου | λήγετε τοῦδ' ἄχους. κακῶν | γὰρ δυσάλωτος οὐδεὶς. Die Interpolation ist zum Theil schon von Andern erkannt worden, φέρειν χρή hat Elmsley und Hermann getilgt, οὕτω Burton, τὸ vor τέλος Bergk, μηδὲν für μηδ' (v. 1696) hat Dindorf verbessert.

1724 — 1736 = 1737 — 1750.

— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

5



10

Jambo-trochaeische Strophe. Eine iamb. Hexapodie und zwölf theils iamb., theils troch. Tetrapodien. Vgl. Metr. III. S. 278.

Dass v. 1725=1739 eine Tetrapodie sein müsse, kann nicht zweifelhaft sein; dies hat Bergk richtig erkannt, doch würde ich vorziehen zu schreiben ἵμερος ἔχει μέ τις. | τίς οὖν; — καὶ πάρος ἀπεφύγετον. | τί δ' ἡ; Verfehlt ist es an paeon. Dimeter zu denken, wie Heimsoeth thut (Krit. Stud. I. S. 359). — Vs. 1728 ist an der Emendation ἐγὼ für ἔγωγε gewiss nicht zu zweifeln, da sowohl der antistr. Vers als auch das Metrum an sich darauf hinführt. — Vs. 1733 ἐπενάριζον Elmsley für ἐνάριζον. — Vs. 1740 τὰ σφῶν Hermann für σφῶιν. — Vs. 1745 ἄπορα Wunder für πέρα. — Vs. 1747. Die Worte ζύμφημι καὶ τός hat Dindorf wohl mit Recht ausgeworfen, dagegen lässt sich ναὶ erhalten, wenn in der Strophe die Interjection verdoppelt wird.

στρ. Ἴσμ. αἰαῖ. Ἄντ. αἰαῖ.

άντ. Ἄντ. ναὶ ναί. Χο. φεῦ φεῦ.

Ἴσμ. δυστάλαινα ποῖ δ' ἦτ'...

Ἄντ. ποῖ μόλωμεν ὦ Ζεῦ;...

— Vs. 1749. ἐς τίν' ἔτι με Hermann für ἐς τί με.



